

Die neue Woehl-Orgel in Piteå – eine "Zukunftssorgel"?

von Roland Eberlein

Piteå ist eine schwedische Kleinstadt mit ca. 23.000 Einwohnern und liegt am nördlichen Ende der Ostsee, nur 140 km südlich vom Polarkreis. Die dortige Konzerthalle Studio Acusticum hat Ausmaße, die der bescheidenen Größe der Stadt angemessen sind – aber sie besitzt neuerdings eine Orgel mit nicht weniger als 197 Registern:

Piteå (Schweden), Studio Acusticum

Gerald Woehl 2012

I. Hauptwerk	II. Positiv (schwellbar)	III. Récit (schwellbar)	IV. Solo
Bordun 32'	Quintatön 16'	Bourdon 16'	Bordun 16'
Principal 16'	Salicional 16'	Diapason 8'	+*Gambe 16'
Bordun 16'	Principal 8'	Flûte traversière 8'	Bordun 8'
Principal 8'	Gemshorn 8'	Viole de Gambe 8'	+*Violoncello 8'
Flûte harmonique 8'	Unda Maris 8'	Voix céleste 8'	+*Voix céleste 8'
Violoncelle 8'	Konzertflöte 8'	Cor de nuit 8'	+*Viole d'orchestre III
Viola da Gamba 8'	Salicional 8'	Flûte octaviante 4'	+*Doppelflöte 8'
Rohrflöte 8'	Flauto douce 8'	Dulciane 4'	Flöte 4'
Gross Quinte 5 1/3'	Gedackt 8'	Quinte 2 2/3'	+*Viola 4'
Octave 4'	Quintade 8'	Octavin 2'	Flöte 2'
Flöte 4'	Octave 4'	Tierce harmonique 1 3/5'	+*Violine 2'
Gross Tierce 3 1/5'	Hohlflöte 4'	Septième harmonique 1 1/7'	Solo Cornet VI-X
Quinte 2 2/3'	Salicional 4'	None harm. 8/9'	Solo Carillon IV
Octave 2'	Nasard 2 2/3'	Cymbale III	Bombarde 16'
Flöte 2'	Octave 2'	Bombarde 16'	Tuba 16'
Gross Cornet VIII	Blockflöte 2'	Trompette harmonique 8'	+*Clarinete 16'
Cornet Progressio V	Violine 2'	Clairon harmonique 4'	Tuba mirabilis 8'
Sesquialtera III	Terz 1 3/5'	Basson-Hautbois 8'	Trompette en chamade 8'
Gross Mixtur VI	Larigot 1 1/3'	Voix humaine 8'	Trompette 8'
Mixtur IV	Sifflöte 1'	Tremblant fort	+*Clarinete 8'
Cimbel III	Carillon III	(19 Register)	+*Saxophone 8'
Bombarde 16'	Sesquialtera II		Corno 4'
Trompette 8'	Mixtur IV		Tremulant fort
Clairon 4'	Cimbel III		+ schwellbar
Trompette 16'	Fagott 16'		* spielbar von anderen Teil-
Trompette 8'	Trompette 8'		werken
Tuba mirabilis 8'	Krummhorn 8'		(22 Register)
Trompette en chamade 8'	Tremulant douce		
Corno 4'	(27 Register)		
Tremulant			
(29 Register)			
Pedal	Harmonics Division (schwellbar, spielbar von allen Klaviaturen und via chromatische Koppeln)	Nebenregister	Koppeln
Infrabass 64'		Glocken 8'	II–I
Untersatz 32'		+Celesta 8'	III–I
Grand Bourdon 32'		+Xylophon 8'	IV–I
Salicetbass 32'	Diapason 16'	+Harfe 8'	Suboktave I
Principal 16'	Subbass Quint 10 2/3'	+Gran Cassa	Suboktave II–I
Kontrabass 16'	Diapason 8'	Trommelwirbel	Suboktave III–I
Subbass 16'	Bass None 7 1/9'	Paukenwirbel	Suboktave IV–I
Violon 16'	Bass Tierce 6 2/5'	Klangplatten	I–II
	Fourth 5 9/11'	Gaal Glocken	

Gedacktbas 16'	Quint 5 1/3'	Glocken Klänge	III-II
Quintbas 10 2/3'	Sixth 4 12/13'	Zimbelstern Major (laut)	IV-II
Violoncello 8'	Bass septième 4 4/7'	Zimbelstern Minor (leise)	Suboktave II
Octavbas 8'	Bass Seventh 4 4/15'	Vogelgesang	Suboktave IV-II
Flöte 8'	Diapason 4'	Positivschwellkasten öffnen	IV-III
Gedacktbas 8'	Flat Ninth 3 13/17'	Klassischer Wind An	Suboktave III
Terzbas 6 2/5'	Double None 3 5/9'	Variabler Wind An	Suboktave IV-III
Quinte 5 1/3'	Bass Mollterz 3 7/19'	Registercrescendo An	Suboktave IV
Octave 4'	Double Tierce 3 1/5'	MIDI An	Superoktave IV
*Viola 4'	Eleventh 2 10/11'	Light AI An	
Flöte 4'	Sharp Eleventh 2 18/23'	(4 melodiefähige Idiophone)	I-P
Flûte douce 4'	Twelfth 2 2/3'		II-P
Terz 3 1/5'	Sharp Twelfth 2 14/25'		III-P
*Violine 2'	Thirteenth 2 6/13'		IV-P
Flöte 2'	Double septième 2 2/7'		Superoktave III-P
Terz 1 3/5'	Double Seventh 2 2/15'		
Quinte 1 1/3'	Diapason 2'		
Bauernflöte 1'	Flat Sixteenth 1 15/17'		
Contra Cornet XI	None 1 7/9'		
Bass-kornett VIII	Double Mollterz 1 13/19'		
Mixtur VI	Tierce 1 3/5'		
Gross Posaune 32'	Eighteenth 1 5/11'		
Posaune 16'	Sharp Eighteenth 1 9/23'		
Trompete 8'	Nineteenth 1 1/3'		
*Fagott 8'	Sharp Nineteenth 1 7/25'		
Bombarde 16'	Twentieth 1 3/13'		
Trompette 8'	Septième 1 1/7'		
*Basson 16'	Seventh 1 1/15'		
Clairon 4'	Diapason 1'		
Tuba mirabilis 8'	Flat Twenty-third 16/17'		
Corno 4'	Octave None 8/9'		
Cornetto 4'	Mollterz 16/19'		
Trompette en chamade 4'	Octave Tierce 4/5'		
Trompette en chamade 2'	Twenty-fifth 8/11'		
Glocken 4'	Sharp Twenty-fifth 16/23'		
Bass Tremulant	Twenty-seventh 8/13'		
* schwellbar	Octave septième 4/7'		
(42 Register + 1 Idiophon)	Twenty-eighth 8/15'		
	Diapason 1/2'		
	Flat Thirtieth 8/17'		
	Super Octave None 4/9'		
	Octave Mollterz 8/19'		
	Super Octave Tierce 2/5'		
	Thirty-second 4/11'		
	Sharp Thirty-second 8/23'		
	Thirty-third 1/3'		
	Sharp Thirty-third 8/25'		
	Tremulant		
	(53 Register)		

Summa summarum: 192 Register + 5 melodiefähige Idiophonregister

Eine Abbildung des eher unspektakulären Freipfeifenprospekts der neuen Orgel gibt es [hier](#). Eindrücke vom Einweihungskonzert vermittelt dieses [Video](#) (Musikbeginn bei 33:00).

Dieses gigantische Orgelprojekt wurde initiiert und geleitet von Hans Ola Ericsson, Professor an der Hochschule für Musik in Piteå, eine Abteilung der Technischen Universität Luleå. Entsprechend wurde die Orgel hauptsächlich mit Blick auf die Bedürfnisse dieser Musikhochschule entworfen.

Um den vielfältigen Anforderungen einer Musikhochschul- und Konzertorgel gerecht werden zu können, ist die Orgel größtenteils als herkömmliche Universal-Orgel mit stark französisch-symphonischen Einschlag und einigen barocken Beifügungen disponiert. Neuartig ist nur die "Harmonics Division" mit nahezu allen denkbaren harmonischen und unharmonischen Teiltonreihen zur Synthese neuartiger Klänge – allerdings ist diese Abteilung noch nicht ausgeführt worden. Ferner enthält die Orgel eine stattliche Zahl von Idiophon-Registern, z.B. Glocken, Celesta, Xylophon, Harfe, Gran Cassa etc.

Mit diesem Dispositions-konzept knüpft die Orgel an frühere "Zukunfts-Orgeln" an, insbesondere die Orgel von Walcker 1971 in Sinzig, St. Peter und die Orgel in der Kölner Kirche St. Peter nach mehrfachem Umbau durch die Firma Peter 1993-2004: Auch hier wurden herkömmliche Universal-Orgeln um eine Vielzahl von Idiophonregistern sowie dissonanten Teiltonreihen bereichert. Dissonante Aliquotreihen wurden bereits von der Orgelbewegung in den 1950er- und 1960er-Jahren überaus häufig disponiert, wenn auch nicht in so großer Häufung wie in den beiden genannten "Zukunfts-Orgeln" und in der neuen Acusticum-Orgel.

Die Tatsache, daß in Piteå auf ein Dispositions-konzept zurückgegriffen wurde, das im Kern bereits mindestens 40 Jahre alt ist, läßt Zweifel daran aufkommen, daß es sich bei dieser Orgel wirklich um eine wegweisende "Zukunftsorgel" handelt. Eher handelt es sich bei der "Harmonics Division" um ein Nostalgie-Werk zu Ehren der musikalischen Avantgarde der 1960er- und 1970er-Jahre, deren Hauptvertreter zur Generation der Großväter der heutigen Jugend gehörten und in der Mehrzahl bereits verstorben sind.

Bezeichnenderweise wurde beim Bau der Acusticum-Orgel die einzige nach 1970 entstandene orgelbautechnische Neuerung von grundsätzlicher klanglicher Bedeutung völlig ignoriert: nämlich die sogenannten Zacharias-Zungen (benannt nach ihrem Erfinder Dipl.-Ing. Ernst Zacharias, Trossingen) und die Idee, mit diesen dynamisch veränderbaren Zungenstimmen eine Orgel mit Anschlagsdynamik zu konstruieren, bei der die Stärke des Tastendrucks die Lautstärke des betreffenden Tons reguliert. Entsprechende Spielventile und Trakturen, die dies ermöglichen, hat Ernst Zacharias längst entwickelt. Mit einer solchen Orgel hätte man tatsächlich musikalisches, bautechnisches und spieltechnisches Neuland betreten! Aber anscheinend standen die Verantwortlichen des Projektes in Piteå so sehr im Banne der Avantgarde des 20. Jahrhunderts, daß sie blind waren für die Neuentwicklungen des beginnenden 21. Jahrhunderts.